



Erfolgsgeschichten:

Eine App macht's möglich: Zählerstände mit dem Smartphone ablesen

pixolus GmbH

Geschäftsführer: Dr. Mark Asbach, Dr. Stefan Krausz

Branche: Digitalwirtschaft

Hauptsitz: Köln

Gründungsjahr: 2013

Mitarbeiter: 10



Herr Dr. Krausz, warum haben Sie sich selbstständig gemacht?

Meine fünf Mitgründer haben als Informatikerin bzw. Ingenieure sehr weitgehendes Bilderkennungswissen, hinzu kam ich als Betriebswirt. Smartphones und Tablets haben eine ausgezeichnete Kamera, um daraus mobile Scanner zu machen. Unsere Geschäftsidee ist die Entwicklung entsprechender Spezialsoftware zur Datenerfassung per Bilderkennung. Nach einigen Vorbereitungen haben wir pixolus Ende 2013 gegründet. Dann nahm alles seinen Lauf.

Was macht Ihr Unternehmen? Was ist das Besondere, die Idee?

Wir sind Bilderkennungsexperten. Wir haben uns darauf spezialisiert, die Kamera von Smartphones oder Tablets zu nutzen, um damit Daten zu erfassen. Mit der von uns entwickelten App pixometer wird das Smartphone oder das Tablet zu einem mobilen Scanner, zum Beispiel um den Zählerstand von Strom-, Gas- oder Wasserzählern zu erfassen. Durch die Bilderkennung wird der Zählerstand automatisch erkannt und digitalisiert. Das erspart Kunden das lästige Eintippen per Hand, beugt Fehlerquellen vor und spart Kosten, zudem gibt es einen Fotobeleg.

Was waren und sind Ihre größten Herausforderungen zu einem erfolgreichen Unternehmertum?

Wir spüren ein großes Interesse am Thema, gerade im Bereich Energie und Wohnungswirtschaft. Allerdings ist die Branche Energiewirtschaft, in der wir uns bewegen, eher konservativ und Neuerungen gegenüber nicht immer aufgeschlossen.



Große Konzerne ticken oft sehr langsam. Die Kundengewinnung ist daher nicht einfach. Das haben wir am Anfang unterschätzt. Und das ist auch die größte Herausforderung.

Welche Unterstützungsangebote haben Sie genutzt?

Welche waren besonders hilfreich?

Es gibt eine lebendige Gründerszene in NRW. Als Gründer ist es wichtig, in diese Szene hineinzukommen und ein Netzwerk aufzubauen. Wir haben Veranstaltungen besucht und Vorträge gehört. Mit unserem Unternehmen sind wir in ein Gründerzentrum gezogen, in das Gründer- und Innovationszentrum im Technologiepark in Köln-Braunsfeld. Die räumliche Nähe zu anderen Gründern und der direkte Austausch ist sehr hilfreich. Dort ist unsere Firma immer noch ansässig. Darüber hinaus haben wir viele Businessplan-Wettbewerbe genutzt, zum Beispiel den NUK-Businessplan-Wettbewerb.

Was ist für Sie der größte Unterschied in Ihrem Arbeitsalltag im Vergleich zu vorher?

Im Vergleich zu vorher habe ich heute eine sehr große unternehmerische Freiheit. Ich kann eigene Entscheidungen treffen und selbst bestimmen. Es gibt keinen Chef, der einem vorgesetzt ist, sondern die Arbeit ergibt sich vielmehr in der Zusammenarbeit mit dem Team.

Was hat sich sonst noch verändert? Wie bewerten Sie Ihre Lebensqualität?

Da ich für den Vertrieb zuständig bin, bin ich im Vergleich zu früher sehr viel unterwegs.

Welche Vision haben Sie für Ihr Unternehmen? Wo stehen Sie in 15 Jahren?

Ich bin davon überzeugt, dass unsere Firma in 15 Jahren noch existieren wird. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Für unser Bilderkennungsthema gibt es sehr viele Einsatzfelder, zum Beispiel in Gesundheit, Handel, Logistik oder Banken. Welche Branchen dies genau sind, kann ich noch nicht genau sagen. Da das Thema viele Bereiche betrifft, glaube ich, dass wir deutlich größer und internationaler aufgestellt sein werden.

Weitere Geschichten von Gründerinnen und Gründern vermitteln wir auf Anfrage gerne und/oder stellen den Kontakt zu Dr. Stefan Krausz oder Dr. Mark Asbach von der pixolus GmbH her.